



Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie sich schon einmal gefragt, wie viele Lehrveranstaltungen in einem Semester an der Universität Hamburg angeboten werden? Unsere Zahl des Monats gibt darüber Auskunft.

Semesterstart. Aber nicht nur für Studierende geht es wieder los: Bereits zum 14. Mal werden bei der Kinder-Uni für alle wissbegierigen Kleinen aktuelle Fragen erklärt.

Zum neuen Semester erscheint auch die neue Ausgabe des Hochschulmagazins 19NEUNZEHN: Diesmal werden Gartenprojekte an der Uni vorgestellt.

Viel Vergnügen beim Lesen!

[Die Redaktion](#)

Inhalt

Campus	02 Aktuelle Fragen spannend erklärt: Die Kinder-Uni Hamburg ist gestartet
	04 Was macht eigentlich... Nora Markard?
	07 Zahl des Monats: 5.491
	08 Ab ins Beet – mit der neuen Ausgabe des Hochschulmagazins 19NEUNZEHN
	9 Video des Monats: Was hier so geforscht wird – Sport- und Bewegungsmedizin
	10 Ab WS 2016/17 an der Universität Hamburg: Bundesweit erstes Klimaschutzbuch für Studierende
	11 Einen großen Schritt weiter: Von der Frauenförderung zur Geschlechtergleichstellung
	13 Erinnerung an einen verlorenen Ort: Vor 125 Jahren wurde Hamburgs Naturkundemuseum eröffnet
	15 Wissensarbeit der Zukunft – Wie lernen und arbeiten wir übermorgen?
Forschung	17 Massiver Eisverlust in der Arktis: Offenes Wasser um den Nordpol
	19 Mensch-Wildtier-Konflikte vermeiden: Hamburger Forscher analysieren Angriffe von Tieren auf Menschen in Nepal
	21 1,4 Millionen Euro für „FOOD PROFILING“-Forschungsprojekt an der Universität Hamburg
Verwaltung	23 Einfach Flyer und Plakate erstellen – mit „Web2print“
	25 Neugegründet: Stabsstelle Flächenmanagement
	26 Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Präsidium und der Präsidialverwaltung
Veranstaltungen	28 Wie beeinflussen Social Media unser Körperbild: Tagung zu Körperbildern an der Universität Hamburg
	30 Studierende besuchen interdisziplinäre Sommerakademie zum Thema Traumata
	32 Qualifizierungsangebot für Studentinnen und Absolventinnen
	33 Die Universität Hamburg bittet zum Tanz
Campus	34 UNI KURZMELDUNGEN



In diesem Jahr findet bereits die 14. Auflage der Kinder-Uni Hamburg statt.

Foto: UHH/RRZ/MCC/Mentz

Für Rückfragen

Birgit Kruse

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-4521

e. medien@uni-hamburg.de

Aktuelle Fragen spannend erklärt: Die Kinder-Uni Hamburg ist gestartet

Schon für Erwachsene sind die aktuellen politischen Entwicklungen schwer zu verstehen, doch wie erklärt man Kindern, warum sich Menschen gegenseitig Gewalt antun? Die Kinder-Uni Hamburg ist in diesem Jahr mit dem Thema „Warum gibt es Kriege“ gestartet. Am 17. Oktober 2016 um 17 Uhr geht es weiter, dann erklärt Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu, wer bei den antiken Olympischen Spielen gewann. In den folgenden vier Vorlesungen der Kinder-Uni, die durch verschiedene Förderer finanziert wird, beantworten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler Fragen zu „Wildbienen“, „Sand in der Wüste“, „Milchzähne“ und dazu, warum Menschen lügen.

Die Themen der Kinder-Uni Hamburg 2016 im Überblick:

10. Oktober

Warum gibt es Kriege? Dr. Regina Heller

17. Oktober

Wer siegte bei den antiken Olympischen Spielen?

Prof. Dr. Kaja Harter-Uibopuu

24. Oktober

Warum sind Bienen wichtig? Swantje Grabener

31. Oktober

Wie kommt der Sand in die Wüste? Dr. Jan Wehberg

07. November

Wozu haben wir Milchzähne? Prof. Dr. Ulrich Schiffner

14. November

Warum lügen Menschen? Dr. Nina Krüger

Alle Vorlesungen finden montags um 17 Uhr im Audimax statt. Sie werden von GEOLino-Chefredakteur Martin Verg moderiert, dauern etwa 45 Minuten und sind kostenfrei. Alle Kinder zwischen acht und zwölf Jahren dürfen an der Kinder-Uni Hamburg teilnehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich, bei größeren Klassen oder Gruppen jedoch gern gesehen (unter: info@kinderuni-hamburg.de). Erwachsene Begleitpersonen können die Vorlesungen per Videoübertragung verfolgen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Jedes Kind erhält beim ersten Besuch der Kinder-Uni Hamburg einen Studierendenausweis. Für jede besuchte Vorlesung können sich die kleinen Studentinnen und Studenten einen Stempel abholen. Wer mindestens bei vier Vorlesungen dabei war, besucht eine der **Abschlussveranstaltungen am 20. November** (11 und 14 Uhr) kostenlos. In diesem Jahr präsentieren „Die Physikanten“ eine Best-of-Show mit den Highlights aus ihrem Bühnenprogramm. Zusätzliche Eintrittskarten für die Abschlussveranstaltung – auch für Eltern und Geschwister – sind während der Vorlesungen im Foyer des Audimax oder ab Oktober im Uni-Kontor (Allende-Platz 1) und im „Hamburger Abendblatt Ticketshop“ im Bahnhof Dammtor erhältlich (Preis: 6,50 Euro).

Die Kinder-Uni Hamburg ist ein Kooperationsprojekt der Universität Hamburg mit der Claussen-Simon-Stiftung, dem Kindermagazin GEOlino, der ETV KiJu (gemeinnützige GmbH, Tochtergesellschaft des Eimsbütteler Turnverbandes e.V.) sowie den Hamburger Unternehmen Euler Hermes Deutschland und Jungheinrich AG. Die Kinder-Uni-Partner möchten mit ihrem Engagement Kindern der Grundschule und Sekundarstufe 1 die Faszination wissenschaftlicher Themen näher bringen.

Kinder-Uni-Trailer: <https://www.youtube.com/watch?v=22fE7hGqPIY>

PM/Red.



Prof. Dr. Nora Markard erforscht unter anderem Grund- und Menschenrechte und interessiert sich dabei für Ungleichheits- und Verteilungsfragen.

Foto: Steffen Weigelt

Kontakt

Prof. Dr. Nora Markard
Fakultät für Rechtswissenschaft

t. 040.42838-8188
e. nora.markard@uni-hamburg.de

Was macht eigentlich... Nora Markard?

In dieser Rubrik stellen wir Personen vor, die an der Universität Hamburg arbeiten, immer abwechselnd aus dem Wissenschafts- und Verwaltungsbereich. Diesmal haben wir Dr. Nora Markard, Juniorprofessorin für Öffentliches Recht, Völkerrecht und Global Constitutionalism, unseren Steckbrief geschickt.

Ihre Forschung in drei Sätzen.

Ich interessiere mich für verfassungsrechtliche Probleme, und zwar auch jenseits des Grundgesetzes: auch in anderen Rechtssystemen oder im überstaatlichen Bereich. Einer meiner Forschungsschwerpunkte liegt auf den Grund- und Menschenrechten, dazu gehört auch das Flüchtlingsrecht. Besonders interessieren mich Ungleichheits- und Verteilungsfragen, für die die Legal Gender Studies ein wichtiger Bezugsrahmen sind.

Ich liebe meine Arbeit, weil ...

... sie mir große Selbständigkeit ermöglicht. Ich kann meine eigenen Forschungsthemen setzen und mit interessanten Leuten in aller Welt zusammenarbeiten, nachdenken und auch streiten. Sehr viel Spaß machen mir auch die Lehre und die Nachwuchsförderung; es ist toll, Persönlichkeiten beim Wachsen zu begleiten. Besonders begeistert es mich, wenn ich studentische Initiativen unterstützen kann, wie z.B. die Refugee Law Clinic. Dieses Projekt konnten wir mit Unterstützung der Fakultät und des Universitätskollegs innerhalb eines Jahres auf so feste Beine stellen, dass im letzten November die ersten von uns ausgebildeten Studierenden mit der Flüchtlingsberatung beginnen konnten. Dieses Wintersemester beginnt schon der zweite offizielle Ausbildungszyklus. Wenn man so arbeiten kann, fühlt es sich kaum noch wie Arbeit an.

Was zeichnet die Uni Hamburg aus?

Ich erlebe die Uni Hamburg als einen sehr offenen Ort, an dem gute Ideen sofort aufgegriffen werden, an dem der Austausch nicht an den sogenannten Statusgruppen oder den Disziplinen Halt macht und an dem eine große Lust auf Neues besteht. Diese Weltoffenheit spiegelt sich auch in der Art und Weise wieder, wie die Uni von Anfang an aktiv dazu beigetragen hat, Flüchtlingen und dem Engagement für sie Räume und Perspektiven zu bieten. Es macht mich stolz an einer Uni zu arbeiten, die ihre gesellschaftliche Verantwortung so ernst nimmt.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Ihr Lieblingsplatz an der Uni?

Besonders gefällt mir, dass die Uni direkt an einen lebendigen Wohnkiez angrenzt – das ist weder an der FU Berlin noch an der Humboldt-Universität so, wo ich studiert und promoviert habe. Mein Lieblingsplatz liegt daher gleich neben der Uni: die Ponybar! Ich genieße es, nach einem langen Tag einfach noch kurz um die Ecke gehen zu können und dort Freundinnen und Freunde zu treffen oder mit Kolleginnen, Kollegen oder Studierenden auch mal über etwas anderes als Arbeit zu reden.

Fahrstuhl oder Treppe?

Wenn ich nicht zuviel zu schleppen habe, immer die Treppe!

Urlaub: An die See oder in die Berge?

Fast immer an die (oder den) See – ich bin im Urlaub eine große Leseratte, Liegestuhl oder Handtuch reichen.

Radfahren, Auto oder Öffentliche?

Radfahren. Alles andere dauert in der Innenstadt viel zu lang! Ich habe mir bisher in jeder Stadt ein Rad besorgt, man nimmt die Stadt dadurch ganz anders wahr. Nur in London habe ich mich das nicht getraut, vor dem Linksverkehr hatte ich dann doch Respekt.

Lesen: Gedruckt oder digital?

Viel, viel lieber gedruckt, jedenfalls wenn das Lesen größere Denkanstrengung erfordert. Am liebsten mit dem Textmarker und dem Stift in der Hand. Aber bei häufigen Ortswechseln bleibt manchmal nur die digitale Option.

Wohnen: Stadt oder Land?

Stadt, ganz klar. Als BerlinerIn weiß ich es durchaus zu schätzen, wenn mal alles nah beieinander ist und die Luft nicht nach Abgasen riecht; aber Herzklopfen kriege ich bei Hochhäusern und Hochbahnen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Eine für Sie bedeutende Zahl?

28. Die Entscheidung für den Brexit war für mich ein Schock, und er wird für uns alle ein großer Verlust. Europa steht in vielerlei Hinsicht auf der Kippe, das macht mir große Sorgen.

Drei Dinge für ein erfülltes Leben.

Freundschaft. Liebe – die schönste Form der Freundschaft. Und Weltverbesserung.

Eine Lebensweisheit?

Weniger ist mehr.

Ergänzen Sie: Ich war noch nie...

... in Tokio. Tokio wäre toll.

Red.



Die Fachgruppe Studienmanagement ist innerhalb des Teams Campus-Management für alle Belange rund um die Themen Semester- und Prüfungsmanagement in STiNE zuständig.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Andre Görtz

Teamleiter Campus-Management
Service und Anwendungen (SAN) im RRZ

t. 040.42838-8039

e. andre.goertz@verw.uni-hamburg.de

Zahl des Monats: 5.491

Das Semester hat gerade begonnen, Studierende wuseln über den Campus auf dem Weg zum Hörsaal oder Seminarraum zur nächsten Lehrveranstaltung. Aber wie viele Lehrveranstaltungen gibt es eigentlich im Wintersemester 2016/17 an der Universität Hamburg?

Die Zahl des Monats beinhaltet die Lehrveranstaltungen aller Studiengänge außerhalb der Medizinischen Fakultät für das WS 2016/17. Das Lehrveranstaltungsmanagement in den Studienbüros der Fakultäten wird bei der Organisation des Semesterangebotes durch das zentrale Campus-Management-System STiNE unterstützt. Studierende haben die Möglichkeit, sich in zwei Anmeldephasen über das STiNE-Webportal zu Veranstaltungen anzumelden. Die erste Anmeldephase für das Wintersemester ist seit 22. September beendet und für die knapp 5.500 Lehrveranstaltungen gab es bereits über 200.000 Anmeldevorgänge.

Die größte Herausforderung kommt aber erst noch: Die Ummelde- und Korrekturphase zu Beginn der Vorlesungszeit! Hier können Studierende ihre Lehrveranstaltungs-Belegung ändern oder noch freie Restplätze ergattern – die Platzvergabe erfolgt, anders als in der Anmeldephase, nach dem Prinzip „First-come, first-served“. Entsprechend hoch ist die Last, die das STiNE-System stemmen muss, wenn um Punkt 9 Uhr gut 40.000 Studierende den Run auf die Veranstaltungen starten. Hier wurde in den vergangenen Jahren viel dazugelernt, um eine bestmögliche Systemnutzung auch bei einem solchen Ansturm zu ermöglichen.

Betrieben wird STiNE durch das Team Campus-Management im Regionalen Rechenzentrum. Das Team steuert zum einen die Konfiguration des Gesamtsystems STiNE auf fachlicher und technischer Ebene. Zum anderen unterstützt es die Anwenderinnen und Anwender in den Fakultäten, den zentralen Einrichtungen und den Abteilungen der Präsidialverwaltung bei der Nutzung von STiNE.

B. Fischer/Red.



Campus



Geerdet und auch mit grünem Daumen zu lesen: die neue Ausgabe der 19NEUNZEHN.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Anna Maria Priebe

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-8203

e. magazin@uni-hamburg.de

Ab ins Beet – mit der neuen Ausgabe des Hochschulmagazins 19NEUNZEHN

Der Herbst ist da, der Winter naht und die Gärten werden langsam winterfest gemacht. So auch die Beete des Wurzelwerk und des Apothekergartens an der Universität Hamburg. Beide wurden von Studierenden angelegt und werden in Eigenregie gepflegt. In der siebten Ausgabe des Magazins 19NEUNZEHN stellen wir die Projekte vor und zeigen, wie sie Campus und Lehre begrünen.

Außerdem in diesem Heft: Welche seltenen Studiengänge die Universität Hamburg besonders machen, wie Studierende der Rechtswissenschaft Geflüchteten helfen, welche Bedeutung das Plattdeutsche für Hamburg hat, was Christian Rach gegen Ketchup hat und ein Einblick in die schönsten Fahrstühle der Universität Hamburg.

Die 19NEUNZEHN, die immer zu Semesterbeginn erscheint, liegt in allen Mensen, Bibliotheken sowie den Foyers der Universitätsgebäude und im Unikontor am Allende-Platz 1 aus. Wir freuen uns über spannende Themenideen und Hinweise: magazin@uni-hamburg.de. Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe sind der 23. Dezember 2016 (Themen) bzw. der 15. Februar 2017 (Auszeichnungen + Termine).

Hier geht's zur digitalen Ausgabe des Magazins:
<https://uhh.de/19neunzehn>

Red.



Campus

Seite 9



Video des Monats: Was hier so geforscht wird – Sport- und Bewegungsmedizin

Laufen für die Wissenschaft: Dr. Jan Schröder vom Institut für Bewegungswissenschaft der Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft stellt in unserem Video des Monats seinen Forschungsbereich vor. Unter anderem untersucht er mit kleinen Stromstößen beanspruchte Muskeln und trägt damit zur Leistungsdiagnostik bei.

Dr. Jan Schröder ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Hamburg, Fakultät für Psychologie und Bewegungswissenschaft, Institut für Bewegungswissenschaft, Arbeitsbereich Sport- und Bewegungsmedizin. Im Video stellt er seinen Forschungsbereich vor. Das Video finden Sie auch auf YouTube: <https://youtu.be/6FvPVvEhHm4>

Auswahl zu weiteren Videos:

- [Trailer der Kinder-Uni Hamburg 2016](#)
- [Was hier so geforscht wird – Geowissenschaften](#)
- [China-EU School of Law](#)
- [Studierendenaustausch Universität Hamburg mit der University of North Carolina](#)

Kontakt

Peter Kröninger

Video-Redakteur

Abt. Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-6849

e. peter.kroeninger@uni-hamburg.de

Red.



Das Klimasparbuch für Studierende liegt ab Oktober an der Universität Hamburg aus.

Foto: UHH

Kontakt

Dr. Claudia Schmitt und **Sophie Palm**

Kompetenzzentrum
Nachhaltige Universität

t. 040.42838-5580
e. knu@uni-hamburg.de

Ab WS 2016/17 an der Universität Hamburg: Bundesweit erstes Klimasparbuch für Studierende

Die Studierenden der Universität Hamburg können sich im Wintersemester auf besondere Art mit dem Thema Klimaschutz auseinandersetzen. Das bundesweit erste Klimasparbuch für Studierende bietet neben Tipps und Informationen auch Gutscheine für klimafreundliche Produkte und Aktionen.

Die Infobroschüre wird zum Beginn des Semesters im Unikonator, in den Studienbüros der einzelnen Fachbereiche sowie im ServicePoint des Campus-Centers ausliegen. „Was wir kaufen, was wir essen und wie wir uns fortbewegen – all das hat Einfluss auf unseren Energieverbrauch“, erklärt Sophie Palm vom Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität. Das Klimasparbuch ist ein City-Guide zum umweltbewussten Handeln und zeigt, wie auf leichte Weise ein Beitrag zum Klimaschutz geleistet werden kann.

Es enthält zum Beispiel praktische Tipps für den Alltag, zahlreiche Informationen über Nachhaltigkeitsinitiativen in Hamburg sowie Gutscheine zur Einlösung bei mehr als 50 klimaengagierten Unternehmen aus der Region. Zudem lassen sich beim Klimaschützen noch viele spannende Facetten der Stadt entdecken: Das Klimasparbuch stellt ökologisch-faire Ladenkonzepte vor, empfiehlt Ausflugsziele ins Umland und führt zu Wochenmärkten, Stadtgärten oder anderen spannenden Orten in und um Hamburg.

Initiiert vom KNU

Initiiert wurde das Klimasparbuch für Studierende als Kooperationsprojekt der Hamburger Hochschulallianz für Nachhaltigkeit, in der die Universität Hamburg mit dem Kompetenzzentrum Nachhaltige Universität, die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg sowie die Technische Universität Hamburg gemeinsam aktiv sind. Herausgeber des Klimasparbuchs sind die Behörde für Umwelt und Energie sowie der Verein oekom e.V.

Mehr Informationen: www.nachhaltige.uni-hamburg.de

S. Palm/Red.



Die neue Gleichstellungsrichtlinie ist seit 16. September in Kraft.

Foto: UHH

Kontakt

Dr. Angelika Paschke-Kratzin
Gleichstellungsbeauftragte der
Universität Hamburg

t. 040.42838-4443

e. gleichstellungsbeauf@uni-hamburg.de

Einen großen Schritt weiter: Von der Frauenförderung zur Geschlechtergleichstellung

Eine neue Richtlinie an der Universität Hamburg regelt die Gleichstellung von Frauen und Männern in der Wissenschaft – und entwickelt damit die bisherige Frauenförderung zur Chancengleichheit für beide Geschlechter.

Der akademische Senat der Universität Hamburg hatte die Gleichstellungsrichtlinie für den Wissenschaftsbereich der Universität in seiner Sitzung am 16. Juni beschlossen. Die neue Richtlinie ist mit der Veröffentlichung in den Amtlichen Bekanntmachungen am 16. September 2016 in Kraft getreten und löst damit die seit 1997 geltende Frauenförderrichtlinie ab.

Gem. § 3 Abs. 5 HmbHG ist es eine Aufgabe der Universität zur Verwirklichung der Gleichstellung von Frauen und Männern und zur Erhöhung ihres jeweiligen Anteils in allen Bereichen, in denen sie jeweils unterrepräsentiert sind, beizutragen. Dabei ist insbesondere einer bestehenden Unterrepräsentanz von Frauen entgegenzuwirken. Die Hochschulen wirken darauf hin, dass die insbesondere für weibliche Hochschulmitglieder bestehenden geschlechtsspezifischen Nachteile beseitigt werden. Hierzu sind die Hochschulen aufgefordert Gleichstellungsrichtlinien zu erlassen.

Die Gleichstellungsrichtlinie regelt so zum Beispiel die geschlechtergerechte Gremienbesetzung, das Verfahren von Stellenbesetzungen oder gendergerechte Sprache. Sie richtet sich an alle Statusgruppen im Wissenschaftsbereich: von den Studierenden über den wissenschaftlichen Nachwuchs bis hin zu den Professorinnen und Professoren.

Zeitgemäße Grundlage für die Gleichstellung

Auch Diversität und Vereinbarkeit von Beruf oder Studium mit der Familie werden mit der Gleichstellungsrichtlinie gefördert. „An der Universität verstehen wir unter Gleichstellung: Geschlechtergerechtigkeit, Diversität und Vereinbarkeit. So ist auch unsere Stabsstelle Gleichstellung aufgestellt“, erklärt die zuständige Vizepräsidentin Prof. Dr. Jetta Frost.

Für Dr. Angelika Paschke-Kratzin, Gleichstellungsbeauftragte für das wissenschaftliche Personal der Universität Hamburg, ist das beschlossene Papier ein Erfolg: „Wir haben nun eine zeitgemäße Grundlage für die Gleichstellungsarbeit an unserer Universität. Mein Team und ich freuen uns auf die Herausforderung, alle Angehörigen der Universität bei der Umsetzung der Richtlinie zu unterstützen.“

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Frauenförderung weiterhin große Aufgabe

Auch unter der neuen Richtlinie bleibt nicht nur auf Grund der Vorgaben des HmbGs Frauenförderung weiterhin eine große Aufgabe in der Gleichstellungsarbeit im Wissenschaftsbereich. 2015 lag der Anteil der Professorinnen an der Universität Hamburg bei 31% (Bundesdurchschnitt: 25%). Hier ist viel geschehen in den letzten Jahren und der Anteil liegt auch auf Grund des kontinuierlichen Engagements der Universität mittlerweile weit über dem landesweiten Durchschnitt, von einer gleichberechtigten Teilhabe ist allerdings gerade auf Ebene der Professuren noch nicht die Rede.

Um Wissenschaftlerinnen insbesondere auf Professuren zu fördern, bietet die Universität Hamburg viele Maßnahmen an: Seit 2013 fördert z.B. das Agathe-Lasch-Coaching-Programm fachübergreifend jährlich etwa 20 Juniorprofessorinnen und Postdotorandinnen. Das Programm veranstaltet zudem regelmäßige Netzwerktreffen mit Gastvorträgen: So berichtete z.B. Prof. Elspeth Garman als Mildred-Dresselhaus-Preisträgerin des Exzellenzclusters CUI von der University of Oxford im September von ihrer 40-jährigen Erfahrung als Wissenschaftlerin.

Red.



Das 1891 eröffnete Naturkundemuseum Hamburg befand sich in einem Gebäude am Steintorwall und wurde 1943 bei Bombenangriffen auf Hamburg zerstört.

Foto: UHH/CeNak

Kontakt

Mareen Gerisch
Centrum für Naturkunde

t. 040.42838-8846

e. mareen.gerisch@uni-hamburg.de

Erinnerung an einen verlorenen Ort: Vor 125 Jahren wurde Hamburgs Naturkundemuseum eröffnet

Am 17. September 1891 wurde am Steintorwall Hamburgs Naturhistorisches Museum eröffnet. Das Gebäude wurde im 2. Weltkrieg vollständig zerstört, heute steht dort ein Elektrofachmarkt. Die wissenschaftlichen Sammlungen des Museums konnten zum Teil gerettet werden und gehören inzwischen der Universität. Um die Sammlungen und Forschungen der Öffentlichkeit zu präsentieren, ist ein neues Naturkundemuseum geplant.

Das Hamburger Museum war nach Berlin das zweitgrößte Naturkundemuseum Deutschlands und ein richtiger Publikumsmagnet: 125.000 Menschen reisten jährlich für ein paar Stunden in die Tierwelt Afrikas, Ozeaniens oder Australiens. Zu den Hauptattraktionen zählten neben Finn- und Buckelwalen, dem Skelett eines Blauwals und eine im 18. Jahrhundert bereits ausgestorbene Stellersche Riesenseekuh auch Elefanten, Affen und Nashörner.

Zerstörung im 2. Weltkrieg

1943 wurde das Gebäude – ein wilhelminischer Bau mit großzügigem Innenhof, mehreren Stockwerken, umlaufenden Galerien und freitragenden Brücken – während der sogenannten Operation „Gomorrha“ durch Bombenangriffe der Alliierten zerstört. Die umfangreiche Alkoholsammlung überstand den Feuersturm in leerstehenden U-Bahnschächten, die Vogelsammlung in einer Burg in Sachsen. Ein Narwalschädel mit zwei Zähnen aus dem Jahr 1684 wurde von einem Präparator gerettet, indem er ihn in einem Kellerraum mitten im Museum einmauerte. Der Narwal erinnert heute im Zoologischen Museum am Martin-Luther-King-Platz an die großen vergangenen Zeiten eines Hamburger Wissenstempels der Naturwissenschaften. Erst Anfang der 1950er Jahre wurde die Ruine des alten Naturkundemuseums abgetragen.

Zukunftsplanung

Die erhaltenen Sammlungen überführte die Stadt Hamburg 1969 in den Besitz der Universität. Langsam wuchsen sie wieder und gehören heute mit rund zehn Millionen Objekten zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Sammlungen Deutschlands. Seit der Gründung des Centrum für Naturkunde (CeNak) 2013 verfolgt die Universität Hamburg das Ziel, die

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Objekte als Archiv des Lebens nicht nur zu erhalten und zu mehren, sondern sie zudem für die Wissenschaft, für die Hamburgerinnen und Hamburger sowie externe Besucherinnen und Besucher in einem neuen Naturkundemuseum zugänglich zu machen. „Wir sehen uns in der Tradition des historischen Hauses: als Schaufenster der Wissenschaft für die Öffentlichkeit und als Forschungszentrum der Biodiversität und Artenvielfalt“, erklärt Prof. Dr. Matthias Glaubrecht, Leiter des Centrums für Naturkunde.

Hinweis: Das Zoologische Museum ist nach Umbauarbeiten seit dem 1.10. wieder für Besucherinnen und Besucher geöffnet.

M. Gerisch/Red.



Unter dem Motto „Change: Wissensarbeit der Zukunft – digital und kollaborativ, oder: Wie lernen und arbeiten wir übermorgen?“ wird bei der Veranstaltung ein spannendes Programm geboten.

Foto: MMKH/Christian Barth

Kontakt

Britta Handke-Gkouveris

Hamburger Zentrum für Universitäres
Lehren und Lernen (HUL)
Konferenztag Digitalisierung von Lehren
und Lernen

t. 040.42838-9673
e. britta.handke-gkouveris@uni-hamburg.de

Helga Bechmann

Multimedia Kontor Hamburg
Campus Innovation

t. 040.3038579-14
e. h.bechmann@mmkh.de

Wissensarbeit der Zukunft – Wie lernen und arbeiten wir übermorgen?

Die gemeinsame Veranstaltung „Campus Innovation und Konferenztag Digitalisierung von Lehren und Lernen“ findet am 17. und 18. November im Curio-Haus Hamburg statt. Die Veranstaltungskooperation von der Universität Hamburg und dem Multimedia Kontor Hamburg geht bereits in das neunte Jahr.

Erstmals in diesem Jahr wird der bisherige „Konferenztag Studium und Lehre“ als „Konferenztag Digitalisierung von Lehren und Lernen“ unter der Schirmherrschaft von Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp stattfinden. Damit legt auch die Universität Hamburg den inhaltlichen Fokus deutlicher auf die Thematik der Gesamtkonferenz. Die wissenschaftliche Leitung des Konferenztags hat Kerstin Mayrberger, Professorin am Hamburger Zentrum für Universitäres Lehren und Lernen (HUL) und Beauftragte der Universität Hamburg für die Digitalisierung von Lehren und Lernen, übernommen.

Das Programm wurde in diesem Jahr auf Basis eines Calls sowie eingeladenen Beiträgen zusammengestellt, so dass sich ein dichtes Spektrum an Tätigkeiten im Bereich Digitalisierung von Lehren und Lernen zeigen lässt: von der App-Entwicklung mit Studierenden über einen hochschulübergreifenden Brückenkurs in der Mathematik bis hin zur digitalen hermeneutischen Textanalyse in den Geisteswissenschaften und Beiträgen aus den Sprachwissenschaften. Ebenso werden Beiträge erste Einblicke in aktuelle Open-Access-Aktivitäten an der Universität Hamburg aufzeigen und Projekte zum Themenfeld „Open Educational Resources“ vorgestellt. Dazu findet unter anderem eine Posterpräsentation zu laufenden Projekten im Rahmen der Hamburg Open Online University (HOOU) statt. Diversität und Barrierefreiheit sind weitere rahmende Themen, ebenso wie die Vorstellung zeitgemäßer Angebote zur Begleitung der Digitalisierung der Lehre.

Veränderung durch Digitalisierung

Die Veranstaltung steht in diesem Jahr unter dem Motto „Change: Wissensarbeit der Zukunft – digital und kollaborativ, oder: Wie lernen und arbeiten wir übermorgen?“. Im Zeitalter der Digitalisierung verändern sich nicht nur produktions- und arbeitsbezogene Prozesse, sondern auch gesellschaftliche und soziale Entwicklungen. Von diesem tiefgreifenden „Change“ sind Bildungsprozesse als Folge und Grundlage aller genannten

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Bereiche nicht ausgenommen. Bildungsinstitutionen müssen daher ihren Stellenwert und ihren Beitrag zur gesamtgesellschaftlichen Entwicklung zunehmend häufiger hinterfragen.

Um von diesem Fortschritt nicht einfach überholt zu werden, sollte sich der Bildungsbereich mit diesen Herausforderungen intensiv auseinandersetzen und daher den Prozess der Digitalisierung aktiv mitgestalten. Dies betrifft vor allem auch das Selbstverständnis von Hochschulen, die sowohl einem allgemeinen Bildungsauftrag als auch einem Ausbildungsauftrag für den Arbeitsmarkt der Zukunft mit seinen veränderten Anforderungen gerecht werden müssen.

Viele weitere Aspekte können und sollen an den zwei Veranstaltungstagen von den Vortragenden und Teilnehmenden eingebracht und diskutiert werden.

Programmpunkte

Die Hamburger Wissenschaftssenatorin und Zweite Bürgermeisterin Katharina Fegebank wird das Grußwort zur Konferenzeröffnung sprechen und sich u.a. mit Prof. Dr. Michael Jäckel, Michael Schema und Jan-Martin Wiarda auch am Podiumsgespräch am Donnerstagabend beteiligen.

Als Keynote-Redner sind u.a. Prof. Dr. Dr. Friedrich W. Hesse (Universität Tübingen), Prof. Dr. Werner Sauter (Corporate Learning Alliance) und Prof. Dr. Christian Thomsen (TU Berlin) dabei. Darüber hinaus sind eine Vielzahl von hochkarätigen Beiträgen in den drei Tracks eLearning, eCampus und Digitalisierung von Lehren und Lernen sowie in den Workshops zu erwarten.

Die [Liste der Referentinnen und Referenten](#) und ihrer Vortragsthemen wird laufend ergänzt. Für Mitarbeitende und Studierende der Universität Hamburg ist die Teilnahme aufgrund der Partnerschaft kostenfrei. Eine [Anmeldung über das Online-Formular](#) ist dennoch aus organisatorischen Gründen erforderlich. Die Anmeldung ist noch bis 11.11. möglich.

Weitere Informationen: www.campus-innovation.de
Twitter-Hashtag: #CIHH16



Meereisdicke-Messung mit dem Sensor EM-Bird. In der Luft wird der Sensor vom Rumpf des Flugzeugs mit einer Winde herabgelassen und fliegt dann an einem langen Stahlseil in 15 Metern Höhe über das Meereis.

Foto: E. Horvath/AWI

Kontakt

Prof. Dr. Lars Kaleschke

CEN – Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit
t. 040.42838-6518
e. lars.kaleschke@uni-hamburg.de

Prof. Dr. Christian Haas

Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
t. 0471.4831-2285
e. christian.haas@awi.de

Stephanie Janssen

CEN – Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit
t. 040.42838-7596
e. stephanie.janssen@uni-hamburg.de

Sina Löschke

Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung
t. 040.42838-2008
e. sina.loeschke@awi.de

Massiver Eisverlust in der Arktis: Offenes Wasser um den Nordpol

Das Eis der Arktis geht weiter zurück: Im September 2016 ist die Fläche des Arktischen Meereises auf eine Größe von knapp 4,1 Millionen Quadratkilometern abgeschmolzen. Dies ist die zweitkleinste Fläche seit Beginn der Satellitenmessungen im Jahr 1979. Weniger Meereis gab es mit 3,4 Millionen Quadratkilometern nur im Jahr 2012. Die Nordost- und Nordwestpassage sind jetzt wieder gleichzeitig für Schiffe befahrbar. Dies war erstmals im Jahr 2008 der Fall.

Die Bedeckung der Arktis mit Meereis schwankt: Es erreicht seine maximale Ausdehnung in der Regel zwischen Ende Februar und Anfang April, jährlich im September ist die Ausdehnung am geringsten. Im September ziehen die Klimaforscherinnen und –forscher deshalb Bilanz, denn die Größe der übrig gebliebenen Eisfläche, das sogenannte Septemberminimum, ist ein wichtiger Indikator für Klimaänderungen. „Im Winter 2015/2016 war die Luft über dem arktischen Ozean in weiten Teilen mehr als sechs Grad Celsius wärmer als im langjährigen Durchschnitt“, sagt Prof. Dr. Lars Kaleschke vom Centrum für Erdsystemforschung und Nachhaltigkeit der Universität Hamburg. „Durch die höheren Temperaturen wächst das Eis im Winter weniger stark an.“

Messung der Eisfläche bis auf drei Kilometer genau

Die jeweils aktuelle Fläche des Meereises wird mit Hilfe von Satellitendaten bestimmt. Ein Team um Kaleschke verbesserte ein Verfahren, das jetzt eine bis auf drei Kilometer genaue Abbildung erlaubt. Dadurch werden Details wie Wirbel, Rinnen und Eiskanten besonders gut sichtbar und geben wertvolle Hinweise auf die Dynamik im Eis und damit auf seine Stabilität. So lässt sich durch die Visualisierung erkennen, dass nördlich von Alaska der sogenannte Beaufort-Wirbel das Eis ungewöhnlich früh, nämlich bereits im April, aufbricht. Auch zentral in der Nähe des Nordpols zeigt das Meereis in diesem Jahr viele offene Wasserflächen.

Neu gebildetes Eis nur noch halb so dick wie früher

Auch die Eisdicke in verschiedenen Gebieten der Arktis wurde untersucht. Besonders das neu gebildete Eis war in diesem Jahr kaum dicker als einen Meter. „Normalerweise ist es beinahe doppelt so dick“, so Prof. Dr. Christian Haas vom Alfred-Wegener-Institut, Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI). Für eine kontinuierliche Eisdickenbestimmung



kombinieren Universität Hamburg und das AWI erstmals Messungen der zwei Satelliten CryoSat und SMOS der Europäischen Raumfahrtbehörde ESA. „So konnten wir schon am Ende des arktischen Winters sehen, dass das Eis zehn Zentimeter dünner war als in den Vorjahren, eine deutliche Verminderung“, sagt Lars Kaleschke.

„Globale Erwärmung schreitet ungebremst fort“

Das Meereis der Arktis gilt als kritisches Element im Klimageschehen und als Frühwarnsystem für die globale Erwärmung. In den 1970er und 1980er Jahren lagen die sommerlichen Minimumwerte noch bei durchschnittlich rund sieben Millionen Quadratkilometern. „Der Rückzug des arktischen Meereises ist ein deutlicher Hinweis, dass die globale Erwärmung ungebremst fortschreitet“, sagt Lars Kaleschke.

Zusatzmaterial, Grafiken und Bilder unter:

<https://www.cen.uni-hamburg.de/about-cen/news/2016-09-13-arctic-sea-ice-2016.html>

PM/Red.



Die meisten und die tödlichsten Angriffe durch Tiere auf Menschen gehen in Nepal von Asiatischen Elefanten aus.

Foto: Pixabay

Kontakt

Prof. Dr. Michael Köhl
Universität Hamburg
Zentrum für Holzwirtschaft

t. 040.73962-100
e. michael.koehl@uni-hamburg.de

Mensch-Wildtier-Konflikte vermeiden: Hamburger Forscher analysieren Angriffe von Tieren auf Menschen in Nepal

Wo Lebensräume und Interessen von Menschen und Wildtieren aufeinandertreffen, kommt es oft zu sogenannten „Human-wildlife conflicts“. Durch sie sinkt die Bereitschaft der Bevölkerung, Umwelt- und Tierschutzmaßnahmen zu unterstützen. Ein Forscherteam des Instituts für Weltforstwirtschaft der Universität Hamburg hat am Beispiel Nepals erstmals über einen längeren Zeitraum und für ganz Indien die verzeichneten „Human-wildlife conflicts“ analysiert. Die Ergebnisse wurden in der aktuellen Ausgabe der Fachzeitschrift „PLOS ONE“ veröffentlicht.

Prof. Dr. Michael Köhl, Dr. Prem Raj Neupane und Krishna Prasad Acharya von der Universität Hamburg sowie Prakash Kumar Paudel vom Kathmandu Institute of Applied Sciences (Nepal) untersuchten den Zeitraum von Januar 2010 bis Dezember 2014, in dem es zu insgesamt 463 „Human-wildlife conflicts“ kam, bei denen Menschen verletzt oder getötet wurden. Sie fanden heraus, dass diese hauptsächlich von Asiatischen Elefanten (30%), Leoparden (21%) und Nashörnern (18%) ausgingen. Die Angriffe durch Elefanten oder Leoparden endeten zudem am häufigsten tödlich. Tigerangriffe waren dagegen seltener (10%), aber dafür verhältnismäßig häufig mit tödlichem Ausgang.

Angriffe vor allem außerhalb der Schutzgebiete

Nepal zeichnet sich durch eine sehr hohe Artenvielfalt (Biodiversität) aus: 23 Prozent der Landesfläche sind sogenannte „protected areas“. In den tiefer gelegenen Landesteilen sind diese aber selten, und dort werden viele Wälder von den Gemeinden verwaltet. Durch Aufforstungsmaßnahmen, die in erster Linie der Produktion von Brennholz und Baumaterial dienen, haben sich dort auch Populationen gefährlicher Tierarten, wie Tiger, Elefanten und Leoparden, auf der Suche nach Nahrung in den Wäldern nahe den Dörfern angesiedelt.

„Unsere Analyse ergab, dass die meisten Angriffe außerhalb der Schutzgebiete, in dicht besiedelten Gegenden und vor allem in der Nähe von Wäldern stattfanden“, erklärt Prof. Dr. Michael Köhl. Insbesondere Elefanten und Leoparden hätten in der Mehrheit der Fälle auf Feldern oder in Siedlungen Menschen angegriffen. „Auf der Suche nach Nahrung orientieren sich die Tiere stark zu den Feldern bzw. dem Nutzvieh der Menschen, wodurch es zu Konfrontationen kommt, die für die Menschen mitunter tödlich enden“, so Köhl. Die Forscher entdeckten auch, dass es

Fortsetzung auf der nächsten Seite



sowohl bei Elefanten und Leoparden als auch bei Nashörnern vor allem in der Trockenzeit während des Winters zu Zwischenfällen kam, wenn die Nahrung besonders knapp ist.

Gezielte Maßnahmen für einzelne Tierarten

Insgesamt kommen die Wissenschaftler zu dem Schluss, dass die Vermeidung der „Human-wildlife conflicts“ und damit auch der langfristige Schutz der Biodiversität nur gelingen kann, wenn mit gezielten Maßnahmen auf die einzelnen Tierarten eingegangen wird. Die Forscher empfehlen beispielsweise, die natürliche Beute der Leoparden zu schützen. Für die Konfliktvermeidung mit Elefanten sei es zudem sinnvoll, auf den bekannten Wanderrouten der Tiere neue Wälder zu schaffen, um so Nahrung bereitzustellen und die Landwirtschaft auf Pflanzen umzustellen, die von den Tieren nicht gefressen werden. Außerdem raten sie zur Schaffung weiterer Schutzgebiete in tiefer gelegenen Gegenden und zur Verbesserung der Lebensumstände der Bevölkerung, zum Beispiel durch stabilere Häuser und Ställe.

Link zum Artikel: <http://dx.plos.org/10.1371/journal.pone.0161717>

PM/Red.



Forschung

Seite 21



Die Angaben zu Herkunft und Inhaltsstoffen von Lebensmitteln werden immer wieder gefälscht.

Foto: Pixabay

1,4 Millionen Euro für „FOOD PROFILING“-Forschungsprojekt an der Universität Hamburg

Was essen wir und wo kommt es her? Diese Fragen zu beantworten, wird in Zeiten des globalen Handels und angesichts der komplexen Herstellungsprozesse von Lebensmitteln immer schwieriger. Ein Forschungsteam der Universität Hamburg erhält ab Oktober 2016 im Rahmen des Projektes „FOOD PROFILING“ zur Sicherstellung der Authentizität von Lebensmitteln 1,4 Millionen Euro vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), 280.000 Euro gehen zudem an das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE).

„FOOD PROFILING“ ist eine multidisziplinäre Hightech-Initiative der Hamburg School of Food Science der Universität Hamburg, die im Verbund mit mehreren anderen Forschungseinrichtungen und Unternehmen umgesetzt wird und über eine Laufzeit von 36 Monaten insgesamt 3,4 Millionen Euro Fördermittel erhält. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler untersuchen mithilfe ultra-hochauflösender Technologien Gene, Proteine, Stoffwechselprodukte und Elemente in Lebensmitteln und weisen die darin ablaufenden, biochemischen Prozesse auch im Hinblick auf Wechselwirkungen mit der Umgebung nach.

Lange Geschichte der Lebensmittelfälschung

„Wir vergleichen im Grunde molekulare, nanoskalige Fingerabdrücke der Stoffe und Prozesse in Lebensmitteln mit bekannten Referenzen. Bereits kleine Unterschiede können ausreichen, um Rückschlüsse auf die Art, die Herkunft oder die Bearbeitung zu erlangen“, erklärt Prof. Dr. Markus Fischer, Koordinator des Forschungsprojektes.

Wie wichtig die wissenschaftlich fundierte Analyse von Lebensmitteln ist, zeigt ein Blick in die Geschichte der Lebensmittelfälschung. Bereits vor hundert Jahren wurde Zucker mit Mehl gestreckt oder Milch abgerahmt und mit Wasser verdünnt. Heute beschäftigen Fälle wie der Pferdefleischskandal die Öffentlichkeit. Inzwischen wird zudem in verschiedenen Abschnitten der Produktionskette gefälscht, beispielsweise bei der Angabe des verwendeten Rohstoffes, der Nennung der exakten regionalen Herkunft sowie bei der Unterscheidung von Produktionsweisen, wie nachhaltiger oder konventioneller Anbau. Zu den weltweit am häufigsten gefälschten Lebensmitteln zählen Olivenöl, Fisch, Bio-Lebensmittel oder Rohstoffe, die zwingend außerhalb der EU eingekauft werden müssen, wie Gewürze, Tee, Kakao, Kaffee oder Nüsse.

Fortsetzung auf der nächsten Seite





Transfer in die Wirtschaft gewährleistet

„Es darf auch nicht vergessen werden, dass der ‚moderne Fälscher‘ in vielen Fällen wissenschaftlich gebildet und in der Lage ist, die Methoden der unternehmerischen Qualitätskontrolle oder der amtlichen Überwachung zu verstehen sowie seine Produktfälschungen so anzupassen und zu verfeinern, dass eine Überführung immer schwieriger wird“, beschreibt Fischer die besonderen Herausforderungen, denen sich das Projekt „FOOD PROFILING“ stellen wird. Durch die enge Zusammenarbeit von Forschungsinstituten und Unternehmen wird darüber hinaus ein direkter Wissenstransfer in die Wirtschaft gewährleistet.

Zu den Verbundpartnern zählen neben der Hamburg School of Food Science und der Arbeitsgruppe „Massenspektrometrische Proteomanalytik“ des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, die Universitäten Tübingen und Hohenheim, die Deutsche Forschungsanstalt für Lebensmittelchemie (Freising-Weihenstephan) sowie die Unternehmen Agrolab Labor GmbH (Eching a.A.), LUFA-IT GmbH (Kiel), Trüffelkontor GmbH (Waldmünchen), Institut Philipp Contrade (Winsen (Luhe)) sowie SGS Germany (Hamburg). Organisatorisch begleitet wird das Verbundvorhaben durch die Starter GmbH (Lübeck).

Die Hamburg School of Food Science (HSFS), 2011 hervorgegangen aus dem Institut für Lebensmittelchemie, bündelt innerhalb der Universität Hamburg den Bereich der Lebensmittelwissenschaften und ist offizieller wissenschaftlicher Partner der amerikanischen Lebensmittelüberwachungsbehörde (FDA).

PM/Red.



Verwaltung

Seite 23



Mit „Web2print“ lassen sich nach dem Baukasten-Prinzip Flyer und Plakate erstellen.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Olga Sukhina und **Marte Engels**
Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

t. 040.42838-4520

e. grafikdesign@uni-hamburg.de

Einfach Flyer und Plakate erstellen – mit „Web2print“

Wer schnell und unkompliziert Flyer oder Plakate im Corporate Design der Universität Hamburg erstellen will, muss kein Designprofi sein, sondern kann die Web-Anwendung „Web2Print“ der Universität Hamburg nutzen.

„Web2Print“ ist eine Web-Anwendung, mit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Hamburg ihre eigenen Flyer oder Plakate erstellen und direkt in den Druck geben können – ohne ein entsprechendes Programm auf dem Rechner und ohne sich Gedanken über die korrekte Einhaltung des Corporate Design machen zu müssen.

Derzeit stehen Nutzerinnen und Nutzern neun Vorlagen zur Verfügung: vier Plakate, vier Flyer und eine Einladungskarte. Das Grafikbüro der Abteilung Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit wird zeitnah weitere Vorlagen zur Verfügung stellen.

Vorlagen im Baukasten-System

Jede Vorlage ist nach dem Baukasten-Prinzip gestaltet: Sie enthält Felder für Überschriften, Texte, Bilder und Absender, die sich individuell befüllen lassen. „Web2Print“ stellt hierfür auch eine Auswahl an Bildern, Logos und Wortmarken zur Verfügung.

Noch nicht fertiggestellte Flyer oder Plakate können gespeichert und später weiter bearbeitet werden. Zudem können die eigenen Vorlagen auch als Link zur Ansicht versendet werden.

Wenn die Vorlage mit allen Inhalten gefüllt wurde, kann über das Programm zunächst eine Druckvorschau erstellt – oder direkt ein Druckauftrag erteilt werden.

Wie kann ich Web2print nutzen?

Bevor es losgeht:

- Jede Nutzerin bzw. jeder Nutzer benötigt zunächst eigene Zugangsdaten. Diese erfragen Sie beim Grafikbüro unter: grafikdesign@uni-hamburg.de

Voraussetzung für die Nutzung des browserbasierten Tools ist der Browser Chrome (alternativ auch Chromium):

- Der Link zur Anwendung: [Web2Print](#)

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Verwaltung

Seite 24

Um Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität Hamburg mehr Sicherheit im Umgang mit der Anwendung zu bieten, werden Anfang des Jahres 2017 etwa 30-minütige Schulungen zu „Web2Print“ angeboten.

Informationen dazu werden rechtzeitig auf der [Web2Print-Website](#) sowie im Newsletter bekannt gegeben.

Fragen oder Feedback können gerne an das Grafikbüro gerichtet werden.

Red./Schoenter



Verwaltung

Seite 25



Die Neugründung der Stabsstelle Flächenmanagement zielt auf ein effizientes Raummanagement zur besseren Auslastung der eigenen Flächen.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Dr. Michael Hinz

Leiter Stabsstelle Flächenmanagement

t. 040.42838-4655

e. michael.hinz@verw.uni-hamburg.de

Neugegründet: Stabsstelle Flächenmanagement

Seit 1. Oktober 2016 gibt es eine neue Stabsstelle, die zentrale Anlaufstelle für alle flächenrelevanten Themen ist. Sie stellt den universitären Einrichtungen Flächenpläne für die Raumnutzung zur Verfügung und organisiert bei Mehrbedarf Ausweichflächen. In Zukunft wird sie auch Ansprechpartner für die Raumvermietung bei Tagungen und Konferenzen sein. Die Stabsstelle Flächenmanagement wird geleitet von Dr. Michael Hinz.

Die Neugründung der Stabsstelle Flächenmanagement zielt auf ein effizientes Raummanagement zur besseren Auslastung der eigenen Flächen. Gleichzeitig gilt es jedoch, die Situation für die Nutzerinnen und Nutzer zu verbessern, indem Forschung und Lehre zeitnah mit den richtigen Flächen versorgt werden.

Strategien entwickeln

Bei der Stabsstelle Flächenmanagement stehen Fragestellungen der strategischen Ausrichtung des Flächenmanagements ebenso im Mittelpunkt wie die An- und Abmietung von Mietobjekten, die räumliche Konsolidierung von Fachbereichen/Forschungscleistern an den Hauptstandorten Campus Von-Melle-Park, MIN-Campus, Klein Flottbek und Bahrenfeld sowie generell die räumliche Konzentration von gleichen Nutzungen.

Gebäudedaten nachhalten

Weiterhin verantwortet die Stabsstelle Flächenmanagement die Raumdatenbank, mit der auch die universitären Einrichtungen arbeiten können. In der Raumdatenbank werden alle bekannten Gebäudedaten der von der Universität genutzten rund 160 Gebäude mit einer Gesamtfläche von 470.000 Quadratmetern, in einem IT-gestützten System erfasst, vernetzt und archiviert. Mit der Einführung der Raumdatenbank wird der Grundstein für ein umfassendes Gebäudedatenmanagement gelegt.

Räume vermieten

Die Beratung zu Veranstaltungsplanung und -koordination runden das Aufgabengebiet der Stabsstelle Flächenmanagement ab. Mit der Übernahme der mit der Raumvergabe verbundenen Aufgaben von der Universität Hamburg Marketing GmbH (UHHMG) unterstützt die Stabsstelle zukünftig Veranstaltungen und Konferenzen mit der Bereitstellung von Räumen, die im universitären Kontext von Forschung und Lehre stehen. Fakultätsmitglieder aber auch Externe können Räume für Veranstaltungen über die Stabsstelle buchen. Das professionelle Kongress- und Tagungsmanagement wird jedoch weiterhin durch die UHHMG betreut.

Bello/Red.



Verwaltung

Seite 26



Thomas Faasch ist neuer Leiter der Abteilung 8: Gebäudemanagement.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Thomas Faasch

Leitung Abteilung 8 - Gebäudemanagement

t. 040.42838-9085

e. thomas.fasch@verw.uni-hamburg.de



Dr. Roman Kelsch ist Leiter des Referats 73 Beteiligungs- und Vermögensmanagement, Steuerangelegenheiten und Betriebe gewerblicher Art.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Dr. Roman Kelsch

Abteilung 7 – Referatsleiter Beteiligungs- und Vermögensmanagement, Steuerangelegenheiten und BgA

t. 040.42838-8484

e. roman.kelsch@verw.uni-hamburg.de

Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Präsidium und der Präsidialverwaltung

Thomas Faasch hat die Leitung der Abteilung 8 übernommen. Außerdem wurden im April zwei neue Positionen in Abteilung 7, Finanz- und Rechnungswesen, mit Dr. Roman Kelsch und Malte Rempke besetzt. Das Team des Präsidenten wird seit September von Rosalie Förster verstärkt.

Thomas Faasch ist neuer Leiter der Abteilung 8: Gebäudemanagement

Seit dem 1. Oktober 2016 ist Thomas Faasch neuer Leiter der Abteilung 8: Gebäudemanagement. Das Aufgabengebiet der Abteilung ergibt sich aus den Themenbereichen des Infrastrukturellen, des Technischen und des Kaufmännischen Gebäudemanagements sowie einer intensiven objekt- und nutzerbezogenen Betreuung der Universitätsgebäude vor Ort.

Thomas Faasch, geboren 1964 im niedersächsischen Wolfenbüttel, hat in den vergangenen 23 Jahren die Infrastruktur verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen sowohl der Fraunhofer Gesellschaft wie auch privater Träger betreut. Nach seinem Studium der Luft- und Raumfahrttechnik an der Universität der Bundeswehr in München leitete er zunächst eine Instandsetzungseinheit für Strahlflugzeuge bei Freiburg. Nach einem einjährigen Ausflug in das Finanzcontrolling der damals frisch privatisierten Deutschen Flugsicherung GmbH übernahm er die stark naturwissenschaftlich geprägte Infrastruktur des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme und begleitete dort über 15 Jahre das Wachstum dieses Instituts von ehemals 250 auf heute 1100 Mitarbeiter.

Zuletzt entwickelte Herr Faasch in Oldenburg „auf der grünen Wiese“ die Infrastruktur für ein neu gegründetes Forschungsinstitut für Energiefragen unter privater Trägerschaft. Zu seiner neuen Tätigkeit sagt Thomas Faasch: „Dienstleistungsgedanke und Serviceorientierung prägen seit vielen Jahren meinen Arbeitsalltag. Für die Forschung und Lehre der Universität Hamburg in infrastrukturellen Fragen Antworten zu finden und diese mit meinem neuen Team zeitnahe auf hohem qualitativem Niveau umzusetzen, ist für mich eine sehr anspruchsvolle und herausfordernde Aufgabe, der ich mit großer Freude und höchstem Respekt entgegen sehe.“

Dr. Roman Kelsch ist Leiter des Referats 73 Beteiligungs- und Vermögensmanagement, Steuerangelegenheiten und Betriebe gewerblicher Art

Dr. Roman Kelsch hat zum 1. April 2016 die neu geschaffene Position des Referatsleiters Beteiligungs- und Vermögensmanagement, Steuerange-

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Verwaltung

Seite 27



Malte Rempe ist Leiter des Teams 732 Steuerangelegenheiten und Betriebe gewerblicher Art.

Foto: privat

Kontakt

Malte Rempe

Abteilung 7 – Teamleiter Steuerangelegenheiten und BgA

t. 040.42838-1543

e. malte.rempe@verw.uni-hamburg.de



Rosalie Förster ist neue Referentin des Präsidenten.

Foto: UHH/Sukhina

Kontakt

Rosalie Förster

Referentin des Präsidenten

t. 040.42838-1804

e. rosalie.foerster@uni-hamburg.de

legenheiten und Betriebe gewerblicher Art in der Abteilung 7 der Präsidialverwaltung übernommen. Neben der Konzeption und Koordination der Beteiligungsverwaltung wird er in dieser Position insbesondere die finanzielle Strukturierung und Abwicklung des Körperschafts- und Stiftungsvermögens der Universität Hamburg verantworten. Darüber hinaus steht er als Ansprechpartner für alle übergeordneten Fragestellungen im Zusammenhang mit der Bewirtschaftung von Betrieben gewerblicher Art sowie dem Steuerwesen der Universität Hamburg zur Verfügung.

Herr Dr. Kelsch war zuletzt 6,5 Jahre in den Prüfungs- und Beratungsabteilungen von zwei internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften tätig. Parallel dazu promovierte er an der Universität Hamburg bei Prof. Dr. Freidank am Lehrstuhl für Revisions- und Treuhandwesen.

Malte Rempe ist Leiter des Teams 732 Steuerangelegenheiten und Betriebe gewerblicher Art

Malte Rempe hat zum 1. April 2016 die neu geschaffene Position des Teamleiters Steuerangelegenheiten und BgA in der Abteilung 7 der Präsidialverwaltung übernommen. In dieser Position wird er die Bewirtschaftung der Betriebe gewerblicher Art sowie das Steuerwesen der Universität Hamburg weiterentwickeln. Herr Rempe berät darüber hinaus die beteiligten Stellen in allen steuer- und EU-beihilferechtlichen Fragestellungen und fungiert als Ansprechpartner für Sachverhalte rund um die Abwicklung der wirtschaftlichen Tätigkeiten der Universität Hamburg. Herr Rempe war zuletzt 3,5 Jahre in der Steuerberatung einer internationalen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft tätig.

Rosalie Förster ist neue Referentin des Präsidenten

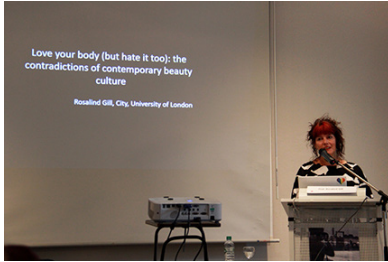
Rosalie Förster ist seit 15.9.2016 neue Referentin des Präsidenten. Sie hat ein Magisterstudium der Kulturwissenschaften und Theaterwissenschaft an der Universität Leipzig absolviert, mit Auslandsaufenthalten in Trento und Gent. Nach ihrem Studium war sie sechs Jahre am soziologischen Institut der Universität Gent in Belgien als wissenschaftliche Assistentin tätig.

Zuletzt war Frau Förster in der Abteilung Internationales als Referentin für das Re-Audit Internationalisierung beschäftigt. Sie freut sich jetzt darauf, ihre Fähigkeiten und Erfahrungen für die Universität Hamburg einzubringen und im Team des Präsidenten diesen bei seinen Aufgaben zu unterstützen.



Veranstaltungen

Seite 28



„Love-your-Body“-Botschaften einerseits, Körper-Optimierungs-Apps andererseits: Rosalind Gill von der City University (London) zeigte die Widersprüchlichkeit aktueller Körperdiskurse auf der Tagung „Körperbilder-Körperpraktiken“ auf.

Foto: UHH/Hoffkamp

Kontakt

Dr. Monika Pater
Institut für Journalistik und
Kommunikationswissenschaft

t. 040.42838-3821

e. monika.pater@uni-hamburg.de

Wie beeinflussen Social Media unser Körperbild: Tagung zu Körperbildern an der Universität Hamburg

Gegenwärtige Debatten um das Burkini-Verbot oder um Sexismus in der Olympia-Berichterstattung machen eines deutlich: Die Darstellung von Körpern und Körperlichkeit in den Medien und unser Umgang mit diesen „gendered images“ sind umstritten. Die visuellen und medialen Darstellungen von Körpern waren Thema einer Tagung, die ausgerichtet wurde vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft der Universität Hamburg.

Mehr als 70 Vortragende und Teilnehmende aus fünf europäischen Ländern waren vom 28. bis 30. September zu Gast an der Universität Hamburg. Auf der Tagung „Körperbilder – Körperpraktiken“ diskutierten sie über visuelle und mediale Darstellungen von Körper(lichkeit). Die gemeinsame Jahrestagung zweier Fachgruppen der Deutschen Gesellschaft für Publizistik- und Kommunikationswissenschaft (DGPK) wurde ausgerichtet vom Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft und unterstützt von der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Hamburg.

Digitale Medien prägen Körpernormen

Der Fokus der Tagung lag auf den digitalen Medien, die die Darstellung von Körpern und der Körperlichkeit in unserer Gesellschaft befördern: Körperbilder werden auf Plattformen wie Instagram, Beauty-Blogs oder YouTube-Kanälen visuell repräsentiert, (re-)produziert, verbreitet, modifiziert und angeeignet. Dadurch prägen digitale Medien die gesellschaftliche und politische Aushandlung von Körperlichkeit – das heißt, sie schaffen beispielsweise Körpernormen.

Trend: Optimierung des eigenen Körpers

Digitale Medien bilden schon auf technischer Ebene Normen, denn die Bedienoberfläche einer Software wie Instagram sei bestimmend dafür, wie Bilder bearbeitet werden, führten die Professorin Gerit Götzenbrucker und die Doktorandin Maria Schreiber von der Universität Wien auf der Tagung aus. So werde für jedes Medium „ästhetisches Wissen“ geschaffen. Das zeigt sich etwa in gesellschaftlichen Standards für Format, Filter oder Posen.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

Seite 29

Die wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Christian Schwarzenegger, Jakob Hörtnagl und Lena Erber von der Universität Augsburg zeigten, wie Instagram als Plattform für die Optimierung und Disziplinierung des eigenen Körpers dient. Doch anstatt der damit versprochenen Selbstbestimmung würden sich junge Frauen in neue, selbstgewählte Abhängigkeiten begeben – nämlich dem Streben nach einem vorgegebenen Idealkörper.

Dieses Streben nach einem vorbildlichen, gesunden Körper werde von Beauty Apps weitreichend geprägt, so Professorin Rosalind Gill von der City University in London. Sie zeigte die Widersprüchlichkeit aktueller Körperdiskurse auf: Körper-Optimierungs-Apps stehen im Gegensatz zu „Love-your-Body“-Botschaften der Modeindustrie.

Politische Dimension von Körperbildern: das Alter und die Flüchtlinge

Körperbilder nehmen auch auf politische Diskurse Einfluss. So werden etwa alternde Körper in Journalismus und Werbung häufig mit dem Typus des „jungen Alten“ visualisiert, erläuterten Professorin Martina Thiele und Doktorandin Helena Attender von der Universität Salzburg. Dieser Typus werde in der Werbung für anhaltende Jugendlichkeit verwendet – im Journalismus diene er jedoch oft als politisches Argument für die Anhebung des Rentenalters.

Auch Körperbilder von Geflüchteten haben politische Implikationen, wie Professorin Ricarda Drücke von der Universität Salzburg anhand von Pressefotografien zeigte. Ein häufiges Motiv sei z.B. eine Gruppe von Männern, die die Metaphern von „Flut“ und „Schwemme“ befördere. Motive von Geflüchteten, deren Körper sich bei Polizeibewachung nur in einer abgesteckten Grenze bewegen dürften, verorten die Geflüchteten eher außerhalb statt innerhalb einer imaginierten Gemeinschaft Europas.

Red./ Schonter



Veranstaltungen

Seite 30



Prof. Dr. Pumla Gobodo-Madikizela und Prof. Dr. med. Kerstin Stellermann-Strehlow und haben bei der Sommerakademie vorgetragen.

Foto: UKE/Lübke/Lutz

Kontakt

Prof. Dr. Alexander Redlich
Initiativkreis Friedensbildung
Fachbereich Psychologie

t. 040.42838-5435
e. redlich@uni-hamburg.de

Studierende besuchen interdisziplinäre Sommerakademie zum Thema Traumata

Eine traumatische Erfahrung hinterlässt tiefe seelische Wunden und neurobiologische Beeinträchtigungen – und kann so die Identität einer Person langfristig erschüttern. Kulturelle Traumata auf Grund schrecklicher gemeinsamer Erlebnisse können sich tief in das kollektive Gedächtnis eingraben. Sie werden durch tradierte Erzählungen über das Erlebte aufrechterhalten.

Vier Referenten aus drei Ländern

Dies waren Erkenntnisse der Sommerakademie „Working through trauma – societal and transgenerational dimensions“ an der Freien Universität Amsterdam. Dort diskutierten vom 4. bis zum 9. September vier renommierte Referenten und Referentinnen mit rund 40 Studierenden/Teilnehmenden über das Thema „Trauma“ – aus der Perspektive von drei Nationen: Südafrika, den Niederlanden und Deutschland.

Von der Universität Hamburg hatten 23 Studierende aus etwa 10 Fachbereichen den Weg ins Nachbarland angetreten. Sie hörten Vorträge, tauschten sich außerhalb der gewohnten universitären Strukturen mit den vier Referentinnen und Referenten aus und lernten internationale Studierende kennen.

UKE-Forscherin referierte über die Übertragung von Traumata in nächste Generationen

Die Referentinnen und Referenten nahmen nicht nur die Perspektive dreier Nationen ein, sondern beleuchteten das Thema mit verschiedenen Schwerpunkten:

Dr. Kerstin Stellermann-Strehlow ist Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychosomatik und -psychotherapie am Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf (UKE) und hielt ihren Vortrag über „Neuronale und epigenetische Aspekte der Übertragung traumatischer Erlebnisse“. Darin führte sie unter anderem aus, dass es wissenschaftliche Hinweise darauf gebe, dass extremes Stresserleben die Keimzellen veränderten.

Prof. Dr. Pumla Gobodo-Madikizela ist Psychologin und Professorin für klinische Psychologie an der Stellenbosch University in Südafrika. Sie war von 1996 bis 1998 Mitglied der Wahrheits- und Versöhnungskommission zur Untersuchung der Verbrechen während der Apartheid.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Veranstaltungen

Seite 31

Prof. Dr. Ruard Ganzevoort ist Theologe an der Freien Universität Amsterdam. In seiner Forschung beschäftigt er sich vor allem mit sexuellem Missbrauch in der Kirche sowie mit religiösen und kulturellen Dimensionen von Traumata.

Dr. Srdjan Sremac ist Theologie-Dozent an der Freien Universität Amsterdam. Sein Forschungsinteresse gilt vor allem der Religionsausübung, sexuellen Traumata und Post-Konfliktversöhnung.

Mitorganisation durch Initiativkreis Friedensbildung in Hamburg

Ideengeber für die Summer School waren die Professoren Dr. Fernando Enns (Universität Amsterdam/Universität Hamburg), Dr. Hartwig Spitzer (Fachbereich Physik) und Dr. Alexander Redlich (Institut für Psychologie) aus dem Initiativkreis „Friedensbildung-Peacebuilding“ an der Universität Hamburg.

Der Initiativkreis wird von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer der Universität Hamburg im gemeinsamen Wirken mit dem Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) getragen. Kernstück des Lehrangebots ist ein einjähriges Curriculum „Friedensbildung-Peacebuilding“ für Studierende aus allen Fachbereichen.

Red.



Veranstaltungen

Seite 32



Das Career Center bietet Workshops speziell für Studentinnen und Absolventinnen.

Foto: UHH

Kontakt

Antje Newig
Stabsstelle Gleichstellung

t. 040.42838-3883
e. gleichstellung@uni-hamburg.de

Qualifizierungsangebot für Studentinnen und Absolventinnen

Führungsverantwortung übernehmen, Vorträge halten oder ein Netzwerk aufbauen – zum Wintersemester gibt es von der Stabsstelle Gleichstellung ein umfangreiches Qualifizierungsangebot für Studentinnen, Promotionsstudentinnen und Absolventinnen bis zwei Jahre nach dem Abschluss.

Insgesamt werden zehn Workshops angeboten. Die Teilnehmerinnen erfahren darin unter anderem, wie sie Small Talk bei Geschäftskontakten zum erfolgreichen Aufbau eines Netzwerks einsetzen, sich auf ein Assessment-Center vorbereiten, Diskriminierung und Konflikte im Arbeitsalltag vorbeugen oder wie sie ihren stimmlichen Ausdruck bei Vorträgen oder Präsentationen erweitern und verbessern können. Außerdem gibt es einen Workshop, der Klärungshilfe bei der Entscheidung für oder gegen eine Promotion leistet sowie eine Veranstaltung zum erfolgreichen Online-Selbstmarketing.

Die Workshops finden im Career Center in der Monetastraße 5 statt. Das Programm wird finanziert aus dem Qualifizierungsfonds der Universität Hamburg. Die Teilnahme ist für Studentinnen, Promovendinnen und Absolventinnen kostenfrei.

[Weitere Informationen und Anmeldung...](#)

Red.



Veranstaltungen

Seite 33



Foto: Hartmut Zielke

Kontakt

Evelyn Staske
Alumni Universität Hamburg e.V.

t. 040.42838-6647
e. staske@alumni-uhh.de

Die Universität Hamburg bittet zum Tanz

Am 19. November ist es wieder soweit: Der Alumni-Verein der Universität Hamburg lädt zum Universitätsball ins Grand Elysée ein. Die Veranstaltung ist öffentlich und alle Ehemaligen, Aktiven und Freunde der Universität sind eingeladen, einen unvergesslichen Abend zu erleben.

Insgesamt werden zehn Workshops angeboten. Die Teilnehmerinnen er-Das Programm beginnt im Foyer mit einem kurzen Ausschnitt aus einer weltweit renommierten koreanischen Fashion Show, in der prachtvolle, traditionelle Hanboks zu bewundern sein werden. Es geht weiter mit einem 3-Gänge-Gourmet-Menü in Hamburgs größtem Ballsaal. Danach gibt es auf insgesamt 1.600 Quadratmetern genug Platz für Tanz und gute Gespräche mit vielen interessanten Gästen.

Rahmenprogramm

- 17:45 Einlass
- 18:15 Beginn der Fashion Show im Grand Foyer
- 18:45 Ende der Fashion Show
- 19:00 Begrüßung im Ballsaal
- 19:20 Dinner mit Showacts
- 21:30 Eröffnung der Tanzfläche
- 22:30 Showact
- 02:00 Ende der Veranstaltung

Für die Veranstaltung wird es keine Abendkasse geben. Ballkarten gibt es ab 60 EUR. Studierende können Flanierkarten für 20 EUR erwerben.

Der Kartenvorverkauf läuft bereits:
<http://www.alumni-uhh.de/universitaetsball/karten.html>

Weitere Informationen gibt es unter www.universitaetsball.hamburg.de

PM/Red.



UNI | KURZMELDUNGEN

+ + + Fächerübergreifender Matchmaking-Workshop an der Fudan University + + + Konferenz der Akademie der Weltreligionen in Hannover + + +

+ + + Am 19. und 20. September fand in Shanghai ein zweiter Matchmaking Workshop im Rahmen der trilateralen Zusammenarbeit zwischen der Universität Hamburg und den strategischen Partneruniversitäten Fudan University (Shanghai) und Macquarie University (Sydney) statt. Eine Delegation der Universität Hamburg war unter Leitung von Vizepräsidentin Prof. Dr. Susanne Rupp dabei. [Weitere Informationen...](#) + + +

+ + + Die Akademie der Weltreligionen war federführend an der Konferenz „Religious Pluralisation - A Challenge for Modern Societies“ beteiligt, die vom 4. bis 6. Oktober 2016 in Hannover stattfand. [Weitere Informationen...](#) + + +